Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Nr. 9. Preis pro Quartal 1 Mark 5 Pf. in's Haus geliefert 1 Mark 15 Pf. — Alle kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis, incl. Abtragsgebühr, von 1 Mark 25 Pf. an. Namslau. Sonnabend, den 31. Januar. Inserate werden für die Dinstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1880.

Die Verwaltungsgesetze in der Commission.

In der Kommission für die Vorberathung der Verwaltungsgesetze wird der möglichste Fleiß aufgewendet, um die Arbeiten so schnell zu erledigen, daß es einer Nachsession nicht bedarf, trotzdem der Zusammentritt des Reichstages, wie es neuerdings heißt, bereits für den 8. oder 10. Februar in Aussicht genommen ist. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, wohnt regelmäßig den Sitzungen der Kommission bei. Im Schoße derselben wird das Entgegenkommen des Ministers allen Verbesserungsvorschlägen gegenüber rühmend anerkannt. Die Arbeiten schreiten im Ganzen rasch vorwärts, so daß in etwa 14 Tagen die beiden Lesungen des Landes-Reorganisations-Gesetzes beendet sein werden und das Plenum des Abgeordnetenhauses demnächst in die zweite Berathung eintreten kann. Man hofft, daß bis zu Ende dieser Session der Organisationsentwurf, freilich auch nicht mehr als dieser, zum Gesetze werden wird. Von mancher Seite werden sogar Zweifel bekundet, ob es möglich sei, auch nur das eine Gesetz über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung im Laufe dieser ordentlichen Session zu erledigen, und es wird der Vermuthung Raum gegeben, daß der Minister des Innern sich vielleicht mit einer Durchberathung des Gesetzes innerhalb der Kommission begnügen dürfte. Ein endgültiger Beschluß über die Nachsession wird wahrscheinlich von dem soeben nach Berlin zurückgekehrten Fürsten Bismarck sehr bald im Staatsministerium nach einer Verständigung darüber veranlaßt werden, welche Vorlagen die Regierung noch in dieser Session erledigt wissen will. Im Rückstand sind noch: der Etat in 2. und 3. Berathung, die verschiedenen Nachtrags-Etats, die Vorlage über den Bau von Secundärbahnen und den Ankauf der Rheinischen und Potsdamer Bahn. Außerdem besteht die Regierung auf die Durchberathung des Kommunalsteuer- und Wanderlagerbetrieb-Gesetzes, wie noch eine Anzahl von Vorlagen ihrer Erledigung harren.

Inzwischen fehlt es in der Kommission für die Verwaltungsgesetze nicht an Schwierigkeiten, von denen es noch zweifelhaft ist, ob sie beigelegt werden können oder sich im Plenum fortsetzen werden. So hat, um eine Verständigung darüber herbeizuführen, ob eine Vereinigung der Verwaltungsgerichte mit den Bezirksräthen stattfinden soll, Herr von Bennigsen, der Vorsitzende der Commission, eine Reihe von Vorschlägen gemacht, durch welche zwischen dem Minister des Innern und einem Theil der Konservativen sich Gegensätze entwickelt haben.

Der bezügliche wichtige und einschneidende Beschluß ist von der Kommission am 26. gefaßt worden. Es handelte sich im Wesentlichen um folgende Grundzüge: die Verwaltungs- und Verwaltungs-Gerichtsbehörden werden auch in der Bezirksinstanz vereinigt. Die so vereinigte Behörde besteht aus einem Verwaltungsbeamten, einem juristischen Beisitzer in richterlicher Stellung und 3 gewählten Laien. Im Uebrigen bleibt die Scheidung in Verwaltungssachen, in Streit- und Beschlußsachen mit der Maßgabe bestehen, daß als letzte Instanz für die ersteren das Ober-Verwaltungsgericht, für die letzteren der Provinzialrath fungiren soll. — Für den Antrag Bennigsen, die Bezirksverwaltungsgerichte mit den Bezirksräthen zu verschmelzen, stimmten 12 gegen 8, und zwar die Nationalliberalen v. Bennigsen und Knebel, die Konservativen v. Wedell, v. Rauchhaupt, Weyrauch und Graf Schwerin, die Freikonservativen v. Zedlitz und von Dziembowski, der Pole Magdzinski, vom Centrum Brüel, v. Heereman und Jansen; gegen den Beschluß, also für die Beibehaltung selbstständiger Bezirksverwaltungsgerichte stimmten die Nationalliberalen Gneist, Rickert und von Benda, der Conservative v. Liebermann, die Fortschrittler Zelle und Dr. Bender und vom Centrum Gajewski und v. Hüne.

Noch vor Kurzem hat ein früheres konservatives Mitglied des Hauses, der Landgerichtsdirektor v. Bismarck, bisher Mitglied des Bezirksverwaltungsgerichts zu Merseburg, sich in einem lesenswerthen Aufsatze über die preußische Verwaltungsrechtspflege und ihre Reform ausgesprochen. In dem Aufsatze heißt es in Bezug auf die in Rede stehende Frage: „Ist Aussonderung der Streitsachen und ein Streitverfahren für sie meiner Ueberzeugung nach wichtig, ja nothwendig, und einer der Grundgedanken, unsere Selbstverwaltungs-Gesetzgebung praktisch durchzuführen, so führt die volle Consequenz, dieselben Gründe, welche für Trennung von Justiz und Verwaltung überhaupt sprechen, auch dahin, die entscheidenden Behörden zu trennen. Ich lege freilich auf Consequenz in diesem Sinne keinen Werth. In der regelmäßigen untersten Instanz, dem Kreisausschuß, verbietet sich die Scheidung neben manchen anderen Gründen schon deshalb, weil es einem ausschließlichen Kreisverwaltungsgerichte an der nöthigen Beschäftigung fehlen würde. In der Mittelinstanz bin ich selbst bei Berathung unserer Gesetze für die Vereinigung gewesen, die unzweifelhaft einen Vorzug darin hat, daß untereinander nahe verwandte Fragen von derselben Behörde zu entscheiden wären. Ich habe also kein Vorurtheil in dieser Beziehung. Aber die Frage ist einmal durch die Gesetzgebung entschieden und zwar nicht auf einseitige Erwägungen hin, nicht durch das Machtgebot einer einzelnen herrschenden Partei, und es ist gerade bei unseren schwankenden Zuständen dringend wünschenswerth, eine solche Entscheidung nicht ohne ernstliche Noth immer auf's Neue in Zweifel zu ziehen, selbst wenn sie an sich anfechtbar wäre.“ — Herr v. Bismarck prüft dann die gerügten Uebelstände, denen die Vereinigung der Bezirksinstanz abhelfen soll, auf ihre Bedeutung und Wirkung hin und kommt zu dem Schluß, daß es besser sei an der Trennung festzuhalten. Derselben Meinung werden unzweifelhaft noch viele andere Conservative mit dem Minister Grafen Eulenburg sein, welcher übrigens die Vorlage lebhaft vertheidigt hat und an der Hoffnung festhält, bei der zweiten Lesung in der Kommission seine Ansicht zum Beschluß erhoben zu sehen. —

Politische Uebersicht.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hörte am 27. die üblichen Vorträge, empfing den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller und nahm die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Generallieutenant v. Albedyll und ertheilte später dem Grafen zu Dohna-Schlobitten Audienz. —

Die Abreise des Kronprinzen nach Pegli ist auf den 28. festgesetzt, nachdem am Tage vorher der Geburtstag seines ältesten Sohnes gefeiert worden. Die Rückkehr dürfte erst am 10. März erfolgen. Am 12. März wird der Kronprinz in Berlin der Enthüllung des vom Bildhauer Encke ausgeführten Denkmals der Königin Luise beiwohnen. Nach dem Geburtstage des Kaisers begiebt sich der Kronprinz wiederum nach Pegli, um dann später, etwa gegen Mitte Mai, mit seiner Gemahlin nach Berlin zurückzukehren. —

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am 26. Abends 6 Uhr von Varzin in Berlin eingetroffen.

Der Kronprinz hatte am 27. mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine mehrstündige Konferenz im Reichskanzler-Palais, begab sich darauf direkt in das Königl. Palais zum Familiendiner und hatte nach Aufhebung der Tafel bis gegen 8 Uhr eine eingehende Unterredung mit dem Kaiser. Die auf den 28. früh 9 Uhr angesetzt gewesene Abreise des Kronprinzen nach Pegli ist aufgeschoben worden. —

Am 29. ist der Kronprinz nach Pegli abgereist. —

Oesterreich-Ungarn. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation hat am 25. die gesammten Erfordernisse für das Heer nebst den Mitteln, dieselben zu decken, nach der Vorlage der Regierung angenommen — Dem österreichischen Abgeordnetenhause ist am 24. die Vorlage über den Bau der Arlberg-Bahn zugegangen. Nach derselben soll mit dem Bau auf Staatskosten noch in diesem Jahre begonnen werden; die Herstellungskosten sind auf 35 600 000 Fl. veranschlagt.

Die gemeinsame österreichisch-ungarische Zollkonferenz zur Berathung der Instruktionen für die Verhandlungen mit Deutschland wird Anfangs Februar in Wien zusammentreten. An der Konferenz dürften nur Vertreter der Ministerien Oesterreichs und Ungarns theilnehmen; wenigstens ist eine Einladung an die Handelskammern zur Entsendung von Delegirten bis jetzt nicht ergangen. Der Termin für den Beginn der Verhandlungen mit Deutschland ist noch nicht festgestellt. Man erwartet in Wien diesbezüglich die letzte Erklärung Deutschlands. Dagegen steht es fest, daß die Verhandlungen diesmal in Wien stattfinden werden. — Die österreichische Delegation nahm am 27. die Budgets des Ministeriums des Auswärtigen, des Finanzministeriums und des obersten Rechnungshofes unverändert an. Im Laufe der Diskussion bemerkte der Minister des Auswärtigen, Baron v. Haymerle, u. A. bezüglich der Ungewißheit der Zustände im Orient: Durch den Berliner Vertrag sei ein gemeinsamer Boden gefunden zur Behandlung der Verhältnisse im Orient ohne Gefährdung des Friedens. „Im Berliner Vertrage“, schloß der Minister, „liegt auch das Mittel, unsere Beziehungen zu Rußland, welche die freundschaftlichsten sind, vor einer Trübung zu bewahren. Wir suchen im Oriente nicht einen überwältigenden Einfluß, sondern ein gemeinsames Wirken und unsere berechtigte Stellung; wir wollen auch die Wohlfahrt kleinerer Staaten fördern.“ —

Frankreich. Bei dem Präsidenten der französischen Republik fand am 22. im Elisée ein Diner statt, an welchem Gambetta, die Minister und die Chefs der Bureaux der Kammer theilnahmen. Auf das Diner folgte ein größerer Empfang. Ebenso hat am 24. bei dem Konseilpräsidenten Freycinet der erste Empfang stattgefunden, welcher äußerst glänzend verlief und woselbst fast das gesammte diplomatische Korps erschienen war. — Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums der Posten und Telegraphen ist das neue Kabel zwischen Paris und New-York für den internationalen Verkehr eröffnet worden. — 3000 Besitzer türkischer Fonds haben am 25. unter dem Vorsitze Keratry's einstimmig beschlossen, ein Schreiben an den Präsidenten der Republik zu richten, in welchem gegen das letzte finanzielle Uebereinkommen der Pforte mit den Bankiers von Galata, durch welches die französischen Forderungen zum

größten Theile ihres Unterpfandes beraubt würden, protestirt wird. —

Der französische Admiral Duperre, welcher sich Mitte December in Toulon einschiffte, hat, dem Journal „La Paix" zufolge, die erforderlichen Instruktionen, um zur Okkupation von Tonkin (in Hinterindien) zu schreiten. Der Marineminister wird in der nächsten Session einen Kredit von 10 Mill. Frcs. für die Kosten der Okkupation beantragen. —

Englands künftiges Verhältniß zu Afghanistan wird in der „Times" ausführlich behandelt. Das Blatt schlägt vor, daß die englischen Truppen sich sofort nach Jellalabad zurückziehen, daß die Afghanen sich einen neuen Herrscher wählen und daß England, so lange die Herrschaft des neu gewählten Emirs noch nicht befestigt ist, auf das ihm vertragsmäßig zustehende Recht der Unterhaltung einer Gesandtschaft in Kabul verzichtet. Bis zur vollständigen Beruhigung Afghanistans sollen aber Jellalabad und Kandahar, welche unter afghanischer Verwaltung bleiben würden, durch englische Truppen okkupirt werden. —

Rumänien. Die rumänische Deputirtenkammer hat am 26. die Debatte über den Gesetz-Entwurf betr. den Rückkauf der Eisenbahnen wieder begonnen. In der nächsten Sitzung, am 27., nahm das Haus nach einer langen Debatte und längeren Rede des Ministerpräsidenten Bratiano mit 72 gegen 42 St. den Ges.-Entwurf über den Rückkauf der Eisenbahnen in der vom Senat votirten Fassung an. —

Türkei. In Konstantinopel ist das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des englischen Botschafters Layard und seiner Ersetzung durch Elliot verbreitet. Thatsache ist, daß in der Köllesschen Angelegenheit ein lebhafter Notenwechsel stattgefunden, in welcher der englische Botschafter gegen die Ansprüche der Pforte, Ausländer verhaften zu dürfen, falls die betreffende Gesandtschaft innerhalb 24 Stunden davon benachrichtigt werde, protestirte, während Savas Pascha dabei beharrt, daß Missionäre in der Türkei nur in der Voraussetzung geduldet werden, daß ihre Wirksamkeit keine Aufregung hervorrufe, und daß der türkischen Polizei das Recht zustehe, Ausländer, wenn sie bei Verübung eines Verbrechens auf frischer That betroffen werden, zu verhaften und etwaige Belastungsstücke mit Beschlag zu belegen, in welchem Falle allerdings die fremden Gesandtschaften binnen 24 Stunden davon zu benachrichtigen seien. —

Amerika. Die Lage in dem nordamerikanischen Staate Maine hat von ihrer Spannung, die jeden Augenblick zu Blutvergießen führen kann, noch nichts verloren. Wie aus Maine's Hauptstadt, Augusta, gemeldet wird, hat der von den Fusionisten gewählte Gouverneur eine Proklamation erlassen, in welcher die Republikaner als Revolutionäre bezeichnet werden. Die Republikaner dagegen behaupten, unwiderlegliche Beweise dafür zu besitzen, daß ihre Vorsichtsmaßregeln gerade zu rechter Zeit ergriffen worden seien, um der Beschlagnahme des Legislaturgebäudes durch die Fusionisten vorzubeugen.

Die peruanische Regierung hat den Anträgen des deutschen Ministerpräsidenten entsprochen und den Dampfer „Luxor" zur Verfügung der „Kosmos"-Gesellschaft freigegeben. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peru hat von seiner Regierung Instruktionen bezüglich der Anerkennung Pierola's als Diktator von Peru erbeten. Es ist hierauf dem Verhalten, welches der Gesandte für angezeigt erachten sollte, die Zustimmung der Regierung im Voraus zugebilligt worden. —

Landtagsverhandlungen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am 26. zunächst die erste Berathung des (Eisenbahn-) Nachtrages zum Etat für 1880/81 durch Verweisung der Vorlage in die Budgetkommission und ging dann zur 2. Berathung des Gesetzes betr. den Ankauf der Hamburger Bahn über, welcher nach dem Antrage der Budgetkommission unverändert genehmigt wurde. Es folgte ein mündlicher Bericht der Rechnungskommission über die Uebersicht von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1878/79. Die Kommission beantragte hierbei u. A. eine Etatsüberschreitung von 101490 M. 36 Pf. für ein Regierungs- und Präsidialgebäude zu Schleswig nicht zu genehmigen. Das Haus schloß sich diesem Antrage an, und fuhr darauf in der 2. Berathung des Feld- und Forstpolizeigesetzes fort, bei welcher die §§ 25—40 theils ganz nach den Kommissionsbeschlüssen, theils mit unwesentlichen Aenderungen angenommen wurden. — Nach dem Vorschlage des Präsidenten v. Köller wird die Berathung des Etats des Kultusministeriums im Abgeordnetenhause am 3. Februar beginnen. —

Das Herrenhaus genehmigte am 26. zunächst das Gesetz betr. die Kreis-Vertretung im Kreise Herzgth. Lauenburg ohne Debatte, trat jedoch darauf in eine desto längere Debatte über das Nothstandsgesetz für Oberschlesien ein, wobei Fürst Pleß in ausführlicher Weise gegen die Abgg. Dr. Löwe und Virchow seine Angriffe richtete. Das Gesetz wurde schließlich en bloc angenommen. —

Das Abgeordnetenhaus setzte am 27. die Berathung des Feld- und Forstpolizeigesetzes bei dem Beeren- und Pilze-Paragraphen (§ 41) fort. Derselbe wurde nach 2½stündiger Debatte mit der Einschränkung angenommen, daß das Sammeln ꝛc. nur da, wo es nicht auf einer Berechtigung oder Erlaubniß des Eigenthümers beruht, verfolgt werden kann, und auch letzteres nur auf Antrag. Es wurde ferner ein § 59a angenommen, wonach gestellte Strafanträge auch zurückgenommen werden können, und ein § 62a, wonach die Beamten sich durch ein Dienstabzeichen legitimiren müssen. Im Uebrigen wurde das Gesetz fast unverändert nach den Kommissionsanträgen erledigt und zum Schlusse auch noch das Abänderungsgesetz zum Fischereigesetz in 2. Lesung angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. T.-O: Anträge und Berichte. —

Das Abgeordnetenhaus genehmigte am 28. in 3. Berathung das Gesetz betr. den Ankauf der Hamburger Eisenbahn, und sodann den Antrag von Bandemer u. Gen. auf schleunige Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die Wiedereröffnung der Rentenbanken bis zum 31. Decbr. 1880 auch auf solche Reallasten ausdehnt, deren Ablösung nach dem Gesetz vom 2. März 1850 nicht zur Ausführung gekommen. Hierauf folgten eine Anzahl Petitionen von unwesentlichem Interesse, die nach den Anträgen der Kommission theils durch Uebergang zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung ꝛc. erledigt wurden, und endlich der Bericht über Wahlprüfungen, wonach die Wahlen der Abgg. v. Trott (Gelnhausen), v. Dassel und Schopis (Stallupönen), v. Lyskowski, v. Oheimb und Barchewitz als gültig, die der Abgg. Südmeyer und v. d. Reck (Minden), Bork (Marburg) und Ludowieg (Hannover) als ungültig erklärt werden. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. T.-O.: Fischereigesetz, Nachtragsetats, Deficitgesetz ꝛc. —

Das Herrenhaus genehmigte am 28. das Gesetz betr. das Verfahren in Auseinandersetzungssachen, verweigerte die Genehmigung zur Verfolgung der „Berliner Bürger-" und der „Osthavelländischen Ztg." wegen Beleidigung des Herrenhauses; nahm das Gesetz betr. die Verwendung der verfallenen Kaution für das Gennep-Goch-Kleve Eisenbahn-Unternehmen und das Gesetz betr. die gemeinschaftlichen Holzungen, letzteres mit der Abänderung, daß die Kosten der Staatsoberaufsicht der Staatskasse zur Last fallen, an, und erledigte eine Anzahl Petitionen durch Abtretung, Ueberweisung oder Uebergang zur Tagesordnung. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. T.-O.: Kleinere Vorlagen, und Gesetz betr. die Bedürfnisse der linksrheinischen Kirchengemeinden. —

Provinzielles.

— [Die Kaiser-Wilhelm-Spende, allgemeine deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Kapitalien-Versicherung] hat ihre Thätigkeit Mitte December begonnen und ihre Drucksachen an alle städtischen Behörden des deutschen Reiches, an die meisten Sparkassenverwaltungen u. s. w. versandt und überall rege Theilnahme erweckt. Bis zum 21. d. M. waren bereits 1600 Einlagen gezahlt. Vielfach tritt der Betheiligung noch das Mißverständniß entgegen, daß die Anstalt nur für Verbände bestimmt sei, während aus allen Ständen Jedermann, der nicht zu den wirklich Vermögenden gehört, Einlagen machen kann. Fast alle Städte haben auf die Zusendungen geantwortet und sich vielfach bereit erklärt, der Anstalt entgegenzukommen, theils indem sie die städtischen Kassen und Sparkassen als Zahlstellen bezeichnen, oder wo dies nicht thunlich, geeignete Männer zu diesem Zweck empfehlen. Die Direction ist jetzt mit der Organisation dieser Zahlstellen beschäftigt.

Liegnitz, 26. Januar. Am vorigen Montag Vormittag sollte die Uebergabe der Landwehrkammer an einen anderen Kammer-Unterofficier erfolgen, da der bisherige für eine Beförderung zum Bezirksfeldwebel in Aussicht genommen war. Bei Eintreffen der Revisions-Commission wurde die Kammerthür offen, in der Kammer aber einige Lichtreste und ein Packet Zündhölzer vorgefunden. Die Revision ergab ziemlich bedeutende Defecte an neuen Bekleidungsstücken aller Art, welche einen Geldwerth von ca. 800 Mk. repräsentirten. Der Kammer-Unteroffizier wurde in Folge dessen verhaftet und die Untersuchung eingeleitet. („L. Stadtbl.")

Kattowitz, 25. Januar. Dem Gemeindevorsteher Czech zu Bogudschütz-Zawodzie ist gestern die Verwaltung des Gemeindevorsteher-Amts auf Befehl des Herrn Landraths durch den Amtsvorsteher in Gegenwart der bewaffneten Macht abgenommen und solche dem Schöffen Jainta übertragen worden.

Jauer, 28. Januar. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Nachricht ist bei der heutigen Lotterieziehung der zweite Hauptgewinn von 300 000 Mark auf No. 26 613 in die hiesige Collecte des Herrn Stempel gefallen. Ein Viertel dieses Looses spielt ein hiesiger Elementarlehrer, ein anderes wird von einigen hiesigen Wagenbauern, ein drittes in Bolkenhain und das vierte in Peterwitz, hiesigen Kreises, gespielt.

Locales.

—r Namslau, 27. Januar. (Kirchenraub. Landwirthschaftlicher Verein.) In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. sind aus der katholischen Kirche zu Bankwitz, hiesigen Kreises, mittelst gewaltsamen Einbruchs sämmtliche Werthsachen, darunter ein kostbarer Communions-Kelch, geraubt worden. — Am 9. Januar c. waren es 10 Jahre, daß der Deutsch-Marchwitz-Obischauer landwirthschaftliche Verein begründet wurde. Derselbe hat in dieser Zeit 53 Sitzungen abgehalten und zwar 25 in Deutsch-Marchwitz, 26 in Obischau, eine in Kaulwitz und eine in Strehlitz. Außerdem wurden behufs Anhörung von Vorträgen verschiedener Wanderlehrer noch 15 außerordentliche Sitzungen abgehalten. Durch Begründung einer Bullenstation, zu welcher der landwirthschaftliche Central-Verein eine Beihilfe von 330 Mark bewilligte und durch gemeinschaftlichen Ankauf von verschiedenem Saatgut hat der Verein seinen Mitgliedern wesentlich genützt und auch auf andere Kreise anregend eingewirkt. Während der ganzen Zeit hat der hiesige Kreistagator Langner den Vorsitz geführt und Gutsbesitzer Trautmann-Obischau das Kassenwesen besorgt. Außer diesem Vereine bestehen im hiesigen Kreise noch die Rustical-Vereine Hönigern und Simmelwitz-Poln.-Marchwitz.

§ Namslau, 30. Januar. Am 24. d. M. fand die diesjährige General-Versammlung des Volksbildungs-Vereins statt. Zuerst erstattete der Vorsitzende einen kurzen Bericht über das verflossene Vereinsjahr, aus welchem wir entnehmen, daß in den Wintermonaten 6 Vorträge gehalten wurden, nämlich: 1) von Herrn Berglehrer a. D. Grundmann über das Petroleum, 2) von demselben über die Beschaffenheit des Mondes nach den neuesten Beobachtungen und über seine Beziehungen zur Erde, 3) von Herrn Physiker Fuhrmann über den Phonographen und die Notenorgel mit Demonstrationen, 4) von Herrn Geheimen Regierungsrath Jakobi zu Liegnitz über das Wirthschaftsprogramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, 5) von Herrn Pastor Abicht über Leben und Lehre Muhammeds, 6) von Herrn Gewerbeschullehrer Georg Pietsch zu Gleiwitz über die Mnemotechnik oder Gedächtnißkunst.

Aus der aus circa 330 Bänden bestehenden Vereinsbibliothek, deren Benutzung den Mitgliedern unentgeltlich freisteht, wurden im vergangenen Jahr ca. 400 Bände entliehen, meist dem belletristischen Gebiete angehörig, während geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Werke nur wenig verlangt wurden.

Beim Beginn des Jahres 1879 betrug die Mitgliederzahl: 50, am Schlusse desselben: 60; 12 Mitglieder sind ausgeschieden resp. verzogen oder gestrichen; dafür aber 22 Mitglieder neu hinzugetreten. —

Der Verein hatte beschlossen, in Zukunft auch das gesellige Vergügen in gewissem Maße zu pflegen. Deshalb wurde im August v. J. ein Sommerfest, bestehend aus Militärkonzert, Feuerwerk und Tanz arrangirt, und da der hiermit gemachte erste Versuch ein durchaus gelungener war, so soll damit auch ferner fortgefahren werden, so weit es die Vereinsverhältnisse gestatten.

Nach Verlesung des Jahresberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes und zwar wurde Lehrer Kotelmann zum Vorsitzenden, Postmeister Krause zum Stellvertreter desselben, Apotheker Wilde zum Beisitzer wiedergewählt; neugewählt wurde Partikulier Pietsch als Kassirer, Kaufmann Werner als Schriftführer. —

An Stelle des früheren Kassirers Sekretär Stache, welcher verzogen ist, erstattete der Vorsitzende Bericht über die Kassenverhältnisse. Die Jahreseinnahme incl. des aus dem Jahre 1878 verbliebenen Bestandes betrug: 295 Mark 69 Pf., die Ausgaben 243 Mark 82 Pf., so daß ein baarer Bestand von 51 Mark 87 Pf. verbleibt.

Von den Ausgaben kamen etwa 52 Mark auf allgemeine Vereinsunkosten, 73 Mark auf Vorträge, 16 Mark auf Bücher und Schriften, 102 Mark auf Vergnügen (Kosten des Sommerfestes). Auf Grund des Berichts der Kassen-Revisoren ertheilte die Versammlung der Kassen-Verwaltung Decharge. — In Betreff des diesjährigen Etats wurde die Nothwendigkeit betont, die Ausgaben den Einnahmen (ca. 200 Mark) entsprechend möglichst gleichmäßig auf die oben genannten Bedürfnisse zu vertheilen und auch für angemessene Vermehrung der Bibliothek zu sorgen. —

Was die Vergnügungen anbetrifft, so war die Mehrzahl der Versammlung der Meinung, abgesehen von der projectirten und inzwischen ausgeführten Schlittenfahrt von weiteren Winter-Vergnügungen Abstand zu nehmen, da hierfür durch andere Vereine hinreichend gesorgt wird; dagegen im Sommer wieder ein Sommerfest zu veranstalten.

Hierauf wurde die zahlreich besuchte General-Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Vermischtes.

— [Möhren als Pferdefutter.] Gegenüber dem öfteren Vorkommen von Kolik-Anfällen, Blinddarmverstopfung u. s. w. bei Pferden macht ein Landwirth in der „Kopenhagener Wochenschrift" für Landwirthe wiederholt auf die Nützlichkeit einer Beigabe von Möhren zum Pferdefutter aufmerksam. Derselbe giebt diese Beigabe zum letzten Abendfutter, da die Pferde bei der kurzen Freßzeit am Tage aus Begierde nach den Möhren oft einen Theil des Körnerfutters und des Häcksels liegen lassen. Weiter äußert sich Einsender wie folgt: Anfangs nehme ich die Möhren direct vom Acker und gebe sie den Pferden mit dem Kraut. Werden die Möhren aufgenommen, so lasse ich einen Acker für die Pferde so lange stehen, als das Kraut grün bleibt. Sie fressen sie so mit Begierde und man spart das Abschneiden. Seit einer Reihe von Jahren habe ich auf diese Weise Möhren an die Pferde verfüttert und seit jener Zeit sind die oben genannten Krankheiten in meinem Stalle nicht wieder aufgetreten.

— [Rein weg.] Wenn ich das Lied von den Thränen höre, sagte eine sehr empfindsame Dame, die aber doch ein Hausdrache war, bin ich allemal rein weg. — Das lassen Sie Ihren Mann nicht hören, erwiderte ein alter Garçon, sonst pfeift er Ihnen das Lied alle Tage.

Der Menschenfeind.*)

Novelle von E. v. Linden.

(Fortsetzung.)

„Der Herr Kriegsrath!" rief der Rentier ziemlich unsanft überrascht aus, wer konnte auch in aller Welt Sie heute Abend just erwarten?',

„Freilich hätte ich meine Ankunft telegraphisch anzeigen müssen, um solche Empfangsfeierlichkeit zu verhindern, lachte der Kriegsrath kurz und spöttisch auf.

„Besser wäre es allerdings gewesen", nahm Frau Martha zürnend das Wort. „Sie hätten uns dann wenigstens diesen Abend nicht verbittern können, Herr Kriegsrath. — Wenn man Sie ein für alle Mal zu den Barbaren rechnen dürfte, so würde ich Ihnen in meinem Hause wahrlich nicht die Zeit lassen, Ihre Beleidigung wiederholen zu können."

Herr Daniel hatte vergebens versucht, seine Frau zu unterbrechen, — sie beachtete sein Zupfen durchaus nicht, da es ihr ein rechtes Bedürfniß war, ihrem Aerger gegen den menschenfeindlichen Tyrannen einmal Luft zu machen.

Der Kriegsrath hörte sie ruhig an und sagte dann zu dem Rentier: „Kommen Sie mit in's Haus, ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Jetzt zupfte Frau Martha den Gatten am Rock, — dieser nahm ebensowenig Notiz von der stummen Mahnung, sondern folgte seinem Miether rasch in's Haus.

„Da haben Sie eine Probe von unserm modernen Timon, Frau Kirchbach!" sprach Frau Martha mit mühsam unterdrücktem Zorn, „hätten wir doch nur um seine Ankunft gewußt!"

„Es thut mir Leid, wenn wir am Ende doch den Unfrieden in Ihr ruhiges Haus getragen haben", meinte die alte Frau bekümmert.

„O, machen Sie sich darüber keine Sorgen, Großmütterchen!" beruhigte Sie Frau Martha gutmüthig, „der Kriegsrath hätte am liebsten unser Haus in ein lebendiges Grab umgewandelt, während Sie und Ihre Enkelkinder es neu belebt haben. O, in diesem Punkte wird mein Mann auch nicht zurückweichen, ich weiß es nur zu gut, wie sehr er bereits an dem Frischen hängt und mit welcher Begeisterung er von Ihrer lieben Clara redet; so begeistert", setzte sie schalkhaft hinzu, „daß er mich beinahe eifersüchtig macht."

Frau Martha Daniel bot bei diesen Worten der Großmutter den Arm, um sie in's Haus zu begleiten, da die alte Frau es für nothwendig hielt, das Spiel der Enkelin zu unterbrechen.

IV.

Der Rentier war dem Kriegsrath in den ersten Stock gefolgt, wohin die Magd sogleich einige brennende Kerzen besorgte.

„Nun sagen Sie mir, Herr Daniel!" — begann jener im drohenden Tone, „was dieser Contractbruch zu bedeuten hat? Wollen Sie mich vielleicht aus dem Hause treiben?"

„Fällt mir nicht ein, Herr Kriegsrath!" versetzte der Rentier, den der inquisitorische Ton seines Miethers gewaltig verdroß, „wenn sie es nicht unter Ihrer Würde gehalten hätten, mich durch zwei Zeilen von Ihrer Ankunft in Kenntniß zu setzen, dann wären Sie allerdings mit diesem, für mich sehr großen künstlerischen Genuß verschont geblieben."

„Hm, Sie sind wohl Enthusiast geworden", lachte der Kriegsrath spöttisch, „für mich sind dergleichen Genüsse Folterqualen, denen ich entfliehen möchte bis an's Ende der Welt. Ein Wort noch, Herr Daniel! die musikalische Folter bleibt doch nicht permanent in der Erkerwohnung!"

„Das Instrument und die Stimme gehören allerdings der Mietherin als unbestrittenes Eigenthum, doch wird man Ihre berechtigten Eigenthümlichkeiten schonen, Herr Kriegsrath, das heißt, man wird jene nur während Ihrer Spaziergänge ertönen lassen."

„Warum haben Sie mir die Wohnung nicht überlassen, wie es mein Wunsch war? — ich hätte die doppelte Miethe dafür bezahlt."

Der Rentier zuckte die Achseln.

„Kündigen Sie den Leuten", fuhr der Kriegsrath heftig fort, „schon der Gedanke, dergleichen Leute über mir zu haben, stört meine Ruhe."

„Das kann und werde ich nicht thun", erwiderte Herr Daniel, „der Wunsch meiner Gattin ist mir in diesem Punkte Gesetz."

„Ein Weiber-Complott also —"

„Bitte recht sehr, Herr Kriegsrath", fiel jener mit ungewöhnlicher Entschiedenheit ein, „von jenem Complott kann hier keine Rede sein, da ich die neuen Miether, eine höchst achtungswerthe Wittwe mit ihrer Enkelin, welche sich und ihre Großmutter mit Musik und Gesangunterricht redlich ernährt, ebenfalls hoch genug schätze, um ihnen nicht einer Grille halber zu kündigen."

„Gut, dann ziehe ich aus", rief der Kriegsrath rauh, „werde mich morgen schon nach einer andern Wohnung umsehen."

„Was ich Ihnen nicht verwehren kann, Herr Kriegsrath;" versetzte der Rentier mit einem gewissen Trotz, „es wird Ihnen am Ende nicht schwer fallen, eine Wohnung zu finden, ob aber einen Hauswirth, der sich dergleichen absurde Grillen und Schrullen gefallen läßt, möchte ich bezweifeln. Befehlen Sie sonst noch etwas?"

(Fortsetzung folgt.)

*) Jeder unberechtigte Nachdruck wird verfolgt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Sexagesimä (den 1. Februar cr.) predigen in hiesiger evangelischen Kirche:
Vorm.: A. Poln.: Pastor Abicht.
B. Deutsch: Derselbe.
Nachm.: Pastor Schwartz.
Amtswoche des polnischen Pastors.

Getauft: Den 28. Jan. Christiane Caroline Louise, T. d. Bauergbes. Wilh. Staroste zu Ellguth, geb. den 13. d. M.; desgl. Max Richard Wilhelm, S. des Züchnermstrs. Julius Daniel hier, geb. den 18. d. M.; desgl. Carl Robert, S. des Müllers Christian Bandig zu Streblitz, geb. den 18. d. M.; desgl. Emma Emilie, T. des Bauergbes. Carl Wabnitz zu P.-Marchw., geb. den 16. d. M.

Gestorben: Den 23. Januar der Dienstjunge Johann Händel aus Skorischau, geb. aus Simmenau, alt 16 J. 9 M. (starb im hies. Kr.-Krankenh.); den 25. d. M. Bertha Emilie Elisabeth, einz. T. des Schuhmmstrs. Constantin Fey hiers., alt 3 M. 20 T.; den 26. d. M. der Königl. Kr.-Ger.-R. a. D., Ritter, Julius Schodstädt hiers., alt 73 J. 11 M. 14 T.; desgl. die Bauerfrau Beate Wabnitz aus Simmelwitz, geb. Wröbel, alt 25 J.

Das evangelische Pfarramt.

Paris

Die weltberühmten Hustenkaramels Maria Benno von Donat treffen fortwährend frisch ein. Dieselben werden entweder roh gegessen, oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. In Deutschland kostet 1 Original-Karton Hustenkaramels nur 20 oder 50 Pfg. und ein echter himmelblauer Karton Kakao-Thee 20 oder 50 Pfg. Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat, dieses anerkannt billige, wohlschmeckende und gesunde Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene, soll eine halbe Stunde im Wasser kochen.

Alleiniges Depot in Namslau bei Herrn **R. Koschwitz.**

Bekanntmachung.

Alle männlichen Personen, welche 1860 oder früher geboren, bisher aber weder ausgemustert, worden, oder von der Königlichen Ober-Ersatz-Commission ihre definitive Abfertigung erhalten, noch beim Militär gedient haben, müssen sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J.

Behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei dem Magistrat melden, widrigenfalls sie nach § 23 der Ersatz-Ordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe zu substituiren, belegt werden.

Eine Strafe bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe trifft auch diejenigen Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren, welche ihre Söhne, Mündel, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten oder Arbeiter, wenn sie an dem Orte, an dem sie ortsangehörig sind, dem Magistrat des letzteren bis zum bestimmten Termine zur Stammrolle nicht anmelden. Bei der Anmeldung sind die Geburts- und resp. Losungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Namslau, den 11. Januar 1880. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Bei unserer städtischen Sparkasse sind **Rmk. 30,000** bei pupillarmäßiger Sicherheit gegen 5½% Zinsen sofort zu vergeben.

Anträge mit Angabe der Werth- und Schuldenverhältnisse sind beim unterzeichneten Magistrate einzureichen.

Namslau, den 12. Januar 1880. **Der Magistrat.**

Wir offeriren — **Walzeisenträger** — billigst,
Eisenconstructionen, Bauschienen, Bauzußwaaren,
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cio.
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 15. Februar d. J., Nachmittag 3½ Uhr
wird im Saale des Hotels zur Krone die statutenmäßig nach Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres 1879 abzuhaltende

Generalversammlung

des Vorschuß-Vereins zu Namslau eingetr. Genossenschaft
stattfinden, und werden hierzu die Vereinsmitglieder, wie alle sonstigen Freunde unseres Vereins-Wesens ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Eröffnungs-Worte des Vorsitzenden.
2. Haupt-Verwaltungs-Bericht.
3. Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission.
4. Antrag auf Beschlußfassung über Abnahme und Entlastung der Vereins-Rechnung.
5. Antrag betreffend Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertrages aus dem Jahrgange 1879.
6. Antrag betr. Ausschließung einiger Vereins-Mitglieder wegen Contravenienz gegen den § 50 der Statuten.
7. Verschiedene geschäftliche Mittheilungen.
8. Antrag auf Beschlußfassung über den Modus der Salarirung des Vereins-Vorstandes für die 1880 beginnende neue Amts-Periode desselben.
9. Neu-Wahl des Gesammtvorstandes und dreier Ausschuß-Mitglieder, letztere an Stelle der turnusmäßig mit Ablauf des Jahres 1879 ausgeschiedenen Herren: Th. H. Krusche, W. Ploschke und A. F. Scholz.

Anträge aus der Mitgliedschaft müssen mindestens 8 Tage vor dem Termine der General-Versammlung, motivirt und unterstützt vom 10. Theil aller Mitglieder, bei dem unterzeichneten Ausschuß-Vorsitzenden, oder dem Vorstande, schriftlich eingebracht werden.

Namslau, den 27. Januar 1880.

Der Vorsitzende des Ausschusses des Vorschuß-Vereins zu Namslau, eingetragene Genossenschaft.
F. Kalkbrenner.

Holz-Verkauf
im Forstrevier Sterzendorf.

Der Verkauf von Bau- und Nutzhölzern des hiesigen Reviers (bestehend in Roth-Buchen, Birken, Kiefern und Fichten in guter Qualität) findet **jeden Montag und Donnerstag von 9½ Uhr Vormittag** in den Schlägen bei **Johannsdorf** statt.

An erwähnten Tagen werden auch birkene, erlene, kieferne und fichtene Klafterhölzer verschiedener Dimensionen abgegeben.

Sterzendorf, den 27. Januar 1880.

Die Forstverwaltung.

Trotz der steigenden Kaffee-Conjunktion offerire immer noch Caffee
das Pfund zu 1 Mark.
E. Wagner.

Künstliche Zähne.

Für **Zahnlose** und **Zahnleidende** bin ich **persönlich** nur **Montag den 2. Februar** in Namslau, **Hotel gold. Krone Zimmer No. 4,** mit meinem

Atelier für künstl. Zähne,
Nervtödten, Plomben, Reinigen ꝛc. anwesend.
Sprechstunden von früh 9 bis 4 Uhr Abends.

L. Galow, aus **Oels** in Schles.

NB. Meine Präparate als: **Mundwasser, Zahnpulver und Nervtödtung** empfehle einer gütigen Beachtung; ebenso das Neueste in **engl. Zahnreinigungsbürsten**

Ich zeige ergebenst an, daß ich schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere **Klagen, Kaufverträge, Inventarien, Testamente** und sonstige Eingaben an Gerichte und andere Behörden anfertige.

Auf Grund mehrjähriger Thätigkeit in diesem Fache kann ich **durchaus zuverlässigste Ausführung bei billigsten Preisen** versichern.

Wohnung: Klosterstraße im Hause des Herrn Klemptnermeister **E. Menzel.**

Namslau. **R. Koch.**

Durch direkten Bezug offerire hochfeinen
echten Bordeaux-Wein
zu billigsten Preisen. **E. Wagner.**

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit,** ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe allseitig Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher **allen Leidenden** wärmstens empfohlen werden, umsomehr **als** auf Wunsch die Cur brieflich und **unentgeltlich** durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenfeltner in Leipzig und Basel.

Hüte

werden **sauber gewaschen, gefärbt** u. **modernisirt; Modelle** liegen zur Ansicht aus bei
Ida Fraenzel,
Weiß-, Kurz- u. Putzwaaren-Geschäft.
Ring No. 20.

Frische Malaga-Trauben-Rosinen,
Sultaninen,
Prünellen,
Eleme-Feigen,
Kranz- „
Marocaner Datteln,
Alexandriner „
Schaalmandeln,
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Messina-Orange-Apfelsinen,
„ Citronen
empfiehlt **E. Wagner.**

Ein **fünfjähriger, brauner**

Hengst

(4 Zoll groß)
steht zum Verkauf bei
Wilhelm Reigber,
Hohe Gasse No. 1.

Auch ist daselbst ein
ganz gedeckter Fensterwagen
zu verkaufen.

Echten Schweizerkäse,
Limburgerkäse,
Tyroler Süßmilchkäse,
Bergkäse,
Schweizer Kräuterkäse,
Olmützer Käse,
Parmesankäse,
Kuhkäse,
Neufchatellerkäse
empfiehlt billigst **E. Wagner.**

Von heut ab offerire ich
gehacktes, weiches, trockenes Brennholz
bis zu den kleinsten Quantums von 25 Pfg.
H. Th. Krusche.

Eine
hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei **Herrmann,**
in Deutsch-Marchwitz.

---

950 Thlr.
sind auf sichere Hypothek bald zu verleihen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Sardines à l'huile zu en gros-Preisen,
fein geräucherte Aale,
Bratheringe,
Anchovis,
russische Sardinen,
Elbinger Neunaugen,
Kieler Flundern,
„ Speckbücklinge
empfiehlt **E. Wagner.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich die
sämmtlichen Waaren zum Selbstkostenpreise.
(Weißer Farin à Pfd. 42 Pfg.)
Richard Berger. Ring.

Neu! Unübertreffbar! Neu!
Chem. Löthstoff
für **zerbrochene Porzellan-, Glas-, Alabaster-, Marmor-, Holz-** und **Thon-Gegenstände,** haltbar in kaltem sowie kochendem Wasser, zum **Befestigen der Queueleder** ausgezeichnet. Rolle 20 Pfg.
Alleiniger Verkauf bei
E. Wagner.

[Vermiethung.] Zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen eine Wohnung im ersten Stock für 30 Thlr. bei
R. Krichler, Bäckermeister.

A.-G.-J.
Die in Aussicht genommene **Schlittenpartie** nach Bernstadt **findet nicht statt.**
Der Vorstand.

Zum
Wurstabendbrot
auf **heute Sonnabend** den 31. d. Mts. ladet freundlichst ein **Carl Jaros,**
im Schützenhauskeller.

Zur Tanzmusik
auf **Sonntag den 1. Februar** ladet freundlichst ein **W. Drescher.**

Zur Tanzmusik
auf **Sonntag den 1. Febr.** ladet freundlichst ein **K. Malgut.**
Herren: Entrée 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.